

Wappenbrief Ris (Ausstelldatum 18.02.1496¹)

Wir Sigmund von Gottes genaden Errzherrzog zu Österreich, zu Steyr, zu Kärnthen, zu Crain, Graff zu Tyrol (etc) bekennen, daß wir unß komen ist der Erbahr unser lieber, andächtiger, vnd getreyer Sigmund Riß, Kirchherr und Pfarrer zu Flauring, End gab zuebekennen, wie er noch bisher mit keinem Wappen = Cleinod, oder Insigl versehen, und doch yetzzeiten in obligenden seinen: und anderen händlen aus zugebrauchen nottürftig wäre, diemüthiglich bittend, Ihn auß Fürstlicher freiheit um mildigkeit, mit Einem Insigl zu firsehen genediglich geruheden, daß wir also angesochen und vorbracht haben sein Erberkeit gut Sitten und Tugenten, darin Er uns berimbt wirdt. Hierumb und in ansehung solcher seiner Embsigen und zimblichen bete willen, haben wir Ihm mit wohlbedachtem mueth, zeitigem Rath und Rechtem wissen die hienach geschribene Wappen vnd Cleinod mit namen einen weißen schildt, darin einen grünen Berg mit einem abgebrochnen, und schwarzen Hochstam, und darneben auf demselben gruenen Pberg einen wilden rauchen Risen mit einem schwarzen Haar und Barth, habens umb das Haupt ein rothe binden, und umb den leib ein grüneß Zweig gebunden, brächende denselben Hochstam von obenabeinander, alsdann der in Mitten dieß Brief gemahlt, und mit Farben aigentlichen ausgestrichen ist, von neuendingen gegeben und verlichen. (Z/L)eichen auch und geben ihm die von Fürstlicher Macht und freyheit in Craft dis brifs, also das er die selben wappen und Cleinod nun hinfür baser haben, führen und die in allen Redlichen geschäften zue Insigeln, Pettschaften und sonst an allen Enden gebrauchen, vnd genießen soll und mag. Alsdann solcher wappen Cleinod recht und herkommen ist, ohngefährde und Empfehlichen darauf aller Hauptleithen und grafen, treyen, Herren, Rittern, Knechten, Burggrafen, Üflegern, Landrichtern und sonst allen andern unseren ambleithen und Unterthonen, vöstiglich gebietend, dass sie dem benannten Risen nun firon an disen Cleinoden vnd gnade, damit wir Ihn begabt, und fürsprechen haben, nicht irren oder hadern, noch des jemand anderem zue thuen gestatten, bei einer Poen nemblichen zwanzig markh lotigen goldes, halb in vnser Camer, und der andre Theil dem Vorgenanten Risen, alsofft dawider gethon wirdt, Vnablässlich zue bezahlen, und bey schwärer unser Vngnad zue ver(nei)den. Das andern, ob Er desgleichen Wappen und Cleinod seie, daran vnvergristenlich, und ohnschadeb. ohngefährde. Wan wir das als wöllen. und erachtlich mänir, mit Vrkhundt dis Brieffs. geben zue Insprugg am Pfinztag² nach St. Julianentag³, nach Christi geburth, Vierzechenhundert, und in Sechs und neinzigsten Jahr Darchidux LS

Adolf Occo⁴

¹ Erzherzog Sigmund verstarb zwei Wochen nach Ausstellung am 4. März 1496 in Innsbruck

² 18. Februar

³ 16. Februar

⁴ 1491 wechselte Adolph Occo (von Heidelberg) als Leibarzt und Nachfolger Ulrich Ellenbogs in die Dienste des Erzherzogs Sigmund von Tirol nach Innsbruck. Dort bewohnte der Mediziner das sogenannte Czichnahaus, Stiftgasse 23